

**Student\*innenparlament Marburg**  
- Vorstand -  
Erlenring 5  
35037 Marburg

**Telefon: (06421) 1703-0**  
**Telefax: (06421) 1703-33**  
**stupa@asta-marburg.de**

**asta-marburg.de/stupa**



Marburg, den 22.04.2026

## **Beschluss Rebuilding Hope – Für eine zivile Wissenschaft und Universitätskooperationen mit Palästina**

Das Student\*innenparlament hat beschlossen:

- 1. Waffenstillstand und Friedensengagement.** Sich der Forderung nach einem sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand in der Region anzuschließen und sich öffentlich zu einem zivilen, wissenschaftsgestützten Beitrag zum Frieden zu bekennen.
- 2. Formelle Kooperation mit der Birzeit-Universität.** Innerhalb dieses Semesters Kontakt zur Birzeit-Universität aufzunehmen und eine institutionelle Partnerschaft im Rahmen der Initiative Rebuilding Hope zu prüfen und auf den Weg zu bringen.
- 3. Digitale Infrastruktur und Lehrangebote öffnen.** Über Birzeit vermittelte Online-Kurse, Server- und Plattformkapazitäten, Zugang zu wissenschaftlicher Literatur sowie Lehrmaterialien für Studierende und Lehrende in Gaza bereitzustellen. Online-Kurse der Universität Marburg sollen für palästinensische Studierende geöffnet und anrechenbar sein. Die Universität soll Möglichkeiten schaffen, in deren Rahmen Marburger Professor\*innen Abschlussarbeiten von Studierenden aus Palästina (ko-)betreuen.
- 4. Stipendien und Aufnahmeprogramme.** Den systematischen Aufbau von Stipendienprogrammen für Studierende und Wissenschaftler\*innen aus Gaza auf universitärer Ebene sowie in Zusammenarbeit mit Wissenschaftsstiftungen und dem DAAD auszubauen. Über Birzeitvermittelte Studierende sollen – sobald politisch und logistisch möglich – auch physisch an der Universität Marburg aufgenommen werden können.
- 5. Transformative Forschungs- und Lehrkooperationen.** Gemeinsame Forschungsprojekte mit Birzeit und – wo immer möglich – mit Kolleg\*innen an Universitäten in Gaza zu etablieren, die sich mit den Folgen des Krieges, mit Konflikt- und Friedensursachen, mit Völkerrecht sowie mit

dem materiellen, sozialen, kulturellen und ökologischen Wiederaufbau Gazas befassen. Trilaterale Kooperationen mit israelischen Hochschulen zur Förderung von Verständigung und Frieden sind ausdrücklich anzustreben. Die bestehenden Partnerschaften und Kooperationen der Universität Marburg und ihrer Mitglieder mit anderen (wissenschaftlichen) Einrichtungen sollen ausschließlich zivilen Zwecken und der Förderung der Humanität und der Unteilbarkeit der Menschenrechte dienen.

6. **Medizinische und psychosoziale Unterstützung.** Wege zu finden, mit den Ressourcen der Universität und des Universitätsklinikums die medizinisch-humanitäre und insbesondere die mentale Gesundheit von Kolleginnen und Kommilitoninnen in Gaza zu unterstützen bzw. auszubauen – etwa durch telemedizinische Angebote, Fortbildungen für Ärzt\*innen und die Bereitstellung knapper Ressourcen für palästinensische Krankenhäuser.

7. **Überprüfung bestehender Kooperationen.** Sicherzustellen, dass alle bestehenden Partnerschaften und Kooperationen der Universität Marburg ausschließlich zivilen Zwecken und der Unteilbarkeit der Menschen- sowie der Völkerrechte dienen. Die Forschungsk Kooperation mit der Hebrew University Jerusalem bedarf einer friedenspolitischen Neuausrichtung; zu prüfen ist insbesondere, inwiefern Einrichtungen dieser Universität sich auf völkerrechtswidrig besetztem Gebiet befinden und der zur Besatzungsökonomie beitragen.

8. **Wissenschaftsfreiheit.** Im wissenschaftlichen Diskurs die volle, in die Grund- und Menschenrechte eingebettete Wissenschaftsfreiheit zu gewährleisten. Definitionen, die nicht einmal durch wissenschaftlichen Diskurs weiterentwickelt werden können, widersprechen den Lebensbedingungen akademischer Freiheit und Erkenntnisgewinnung.

9. **Themensemester.** Für ein kommendes Semester ein universitätsweites Themensemester „Waffenstillstand jetzt! – Wie Kriege überwunden und Konfliktursachen friedlich gelöst werden können“ auszurufen, das Lehre und Forschung entlang der Sustainable Development Goals der UN und der Initiative Rebuilding Hope stärker an den Menschheitsherausforderungen misst.

10. **Solidarität mit Betroffenen vor Ort.** Solidarität mit allen palästinensischen, deutsch-palästinensischen, israelischen und anderen Studierenden der Universität Marburg zu zeigen, die persönlich oder familiär vom Krieg betroffen sind. Die Universität soll Räume schaffen, in denen betroffene Studierende Unterstützung finden, sich willkommen und sicher fühlen und ihr Studium auch in dieser Belastungssituation fortführen können.

Wir, die Studierendenschaft, sehen in dieser Verantwortungsübernahme – und insbesondere in einer konkreten, belastbaren Kooperation mit der Birzeit-Universität im Rahmen von Rebuilding Hope –

einen notwendigen Beitrag der gesamten Universität zu einer friedlichen und menschenwürdigen Welt.

-Der Vorstand des Student\*innenparlaments